



Dokumentation

2. Dialog-Forum / Werkstatt „Abfall-Allianz für Kreislaufwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern“



26. November 2018, 11-17 Uhr, Scandic Hotel, Potsdamer Platz,
Gabriele-Tergit-Promenade 19, Berlin

„From waste to value“ – über 80 nationale und internationale Akteure kamen auf Einladung des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) am 26. November 2018 in Berlin zum Aufbau einer Allianz für Kreislaufwirtschaft zusammen. Es war die Folgeveranstaltung des Dialog-Forums *„Beat Pollution – Kreislaufwirtschaft statt Verschmutzung“*, das anlässlich des Weltumwelttags am 5. Juni 2018 in Berlin mit rund 50 Teilnehmenden stattfand. Im nächsten Schritt soll die Abfall-Allianz rund um den Global Recycling Day am 18. März 2019 lanciert werden.

Internationale Perspektive

Das Programm am Vormittag fokussierte auf die Ausrichtung und die internationale Anknüpfung der Allianz. **Dr. Tania Rödiger-Vorwerk**, Leiterin der Unterabteilung Umwelt, Energie und Infrastruktur im BMZ eröffnete die Veranstaltung. Sie beschrieb den Zweck der Abfall-Allianz aus Sicht des BMZ und ihre Verknüpfung mit dem im Juni 2018 durch die BMZ-Leitung gebilligten „Aktionsprogramm Kreislaufwirtschaft“. Das Aktionsprogramm dient zur Umsetzung der im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD festgehaltenen Absicht: *„Wir wollen durch multi- und bilaterale Entwicklungszusammenarbeit den Aus- und Aufbau von Kreislaufwirtschaftssystemen unterstützen.“* Frau Dr. Rödiger-Vorwerk berichtete außerdem vom Regionalen Workshop *„Managing Packaging Waste – Preventing Marine Litter“*. Diesen hatte das BMZ im direkten Anschluss an die Our Ocean Conference Ende Oktober 2018 im indonesischen Bali gemeinsam mit der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), dem indonesischen Ministerium für marine Angelegenheiten und Fischerei, der norwegischen Botschaft in Jakarta und der GIZ organisiert.

S.E. Arif Havas Oegroseno, indonesischer Botschafter in Berlin, stellte politische Initiativen Indonesiens zu Meeremüllvermeidung vor. So entstand 2017 unter Federführung des indonesischen Coordinating Ministry for Maritime Affairs, in dem er zuvor als Deputy Minister

tätig war, der „National Plan of Action on Marine Plastic Debris 2017-2025“. Dieser wurde in ein „Presidential Decree on Marine Plastic Debris 2018-2025“ überführt. Auf indonesische Initiative hin verabschiedete am 15. November 2018 der East Asia Summit in Singapur eine [Erklärung zur Bekämpfung der Meeresvermüllung mit Plastik](#). In Indonesien selbst bestehen mehrere Initiativen wie beispielsweise die „Packaging and Recycling Alliance for Indonesia Sustainable Environment (PRAISE)“. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss großer Unternehmen wie Coca Cola, Danone, Indofood, Nestlé, Unilever und Tetrapak, mit denen die indonesische Regierung zusammenarbeitet. Botschafter Oegroseno erwähnte auch die zahlreichen „Waste Banks“, bei denen Bürgerinnen und Bürger Plastikabfall abgegeben können und dafür eine Gutschrift erhalten (z.B. für Geld, Schulmaterialien, Bustickets). In Indonesien bestehe Bedarf an Investitionen, guter Best Practice sowie Finanzierungssysteme für Abfallmanagement. Die indonesische Botschaft sei diesbezüglich auch mit der KfW Entwicklungsbank zur neuen „Clean Ocean Initiative“ der KfW, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Agence Française de Développement in Kontakt.

Cordie Aziz, Direktorin der ghanaischen Nichtregierungsorganisation Environment360, beschrieb die Herausforderungen beim Umgang mit Plastikabfall in Ghana. Sie nannte die vier Kernbereiche der Plastik-Politik des ghanaischen Umweltministeriums (MESTI) und den Bedarf des Ministeriums an technischer Zusammenarbeit mit erfahrenen Ländern. Außerdem stellte sie eine Übersicht zu verschiedenen Akteuren der Plastik-Industrie und Plastik-Abfallwirtschaft in Ghana dar. Ähnlich wie PRAISE in Indonesien besteht in Ghana der Zusammenschluss „Ghana Recycling Initiative by Private Enterprise (GRIPE)“. Darin organisieren sich Unternehmen wie Coca-Cola, Dow Chemical West Africa, Fan Milk Ghana, FinePack, Guinness Ghana Breweries, Nestlé, PZ Cussons Ghana, Unilever und Voltic. Cordie Aziz hat GRIPE mit aufgebaut. Bedarf bei GRIPE besteht u.a. in der Entwicklung eines besseren Finanzierungsmodells für Pilotprojekte, Austausch mit ähnlichen Initiativen (z.B. in Indonesien oder Südafrika), die Entwicklung einer eigenen Organisationsstruktur (z.B. als NGO) sowie Training für Mitgliedsunternehmen. Darüber hinaus erläuterte Cordie Aziz Ansätze zur Integration des informellen Sektors sowie die Aktivitäten von Environment360.



Plenumssprecher v.l.n.r.: Sonja Wegge (Ellen MacArthur Foundation), Timothy Glaz (Werner & Mertz), S.E. Arif Havas Oegroseno (indonesischer Botschafter in Berlin), Cordie Aziz (Environment360), Susanne Dorasil (BMZ), Dr. Tania Rödiger-Vorwerk (BMZ), Ellen Gunsilius (GIZ).

Sonja Wegge, Projektmanagerin bei der britischen Ellen MacArthur Foundation, präsentierte die Ansätze der New Plastics Economy Initiative. Diese involviert rund 50 Organisationen entlang der Plastik-Wertschöpfungskette und begann 2016 mit der Vorstellung eines Berichts im Rahmen des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos. Am Rande der Our Ocean Conference in Bali stellte die Ellen MacArthur Foundation gemeinsam mit UN Environment das „[New Plastics Economy Global Commitment](#)“ vor. Dieses haben mittlerweile rund 250 Organisationen (Unternehmen, Ministerien, Stadtregierungen, etc.) unterzeichnet. Darüber hinaus kooperiert die Ellen MacArthur Foundation mit einzelnen Ländern wie Großbritannien und Chile zu sogenannten „*Plastic Pacts*“, bei denen verschiedene Akteure auf nationaler und lokaler Ebene Ziele festlegen und regelmäßig über Fortschritte berichten.

Das deutsche Unternehmen Werner & Mertz wirkt bereits an der New Plastics Economy Initiative mit und unterzeichnete in Bali das Global Commitment. Der Leiter für Corporate Affairs von Werner & Mertz, **Timothy Glaz**, stellte die Recyclat-Initiative des Unternehmens vor. Durch Kooperation mit verschiedenen Akteuren entlang der Verpackungs-Wertschöpfungskette ist es gelungen, Plastikflaschen für Frosch-Reinigungsmittel vollständig aus Sekundärrohstoffen herzustellen. Zum einen wird dabei recyceltes PET aus der Pfand-Flaschen-Sammlung eingesetzt, zum anderen auch Rezyklate aus der gemischten Wertstoffsammlung des Grünen Punkts. Die Innovationen sind öffentlich verfügbar und werden weiter entwickelt. Gemeinsam mit dem Verpackungshersteller Mondi hat Werner & Mertz eine neue Cradle-to-Cradle Lösung für flexible Verpackungen entwickelt.

Ziel und Governance-Struktur der Allianz

Am Vormittag erläuterte **Susanne Dorasil**, Leiterin des Referats Wasser, Stadtentwicklung, Mobilität im BMZ, die Entwürfe für Zielsetzung und Governance-Struktur der Allianz. Mit der Einladung zur Veranstaltung hatte das BMZ an die Teilnehmenden eine Abfrage-Matrix versandt. Darin waren u.a. Fragen bezüglich Anpassungsvorschlägen zur Zielformulierung, erstrebenswerte Ergebnisse der Allianz und Anregungen für relevante Handlungsfelder enthalten. Eine Auswertung der 25 Antworten wurde vorab an die Teilnehmenden versandt.

Basierend auf den Rückmeldungen aus der Abfrage-Matrix stellte Susanne Dorasil eine **überarbeitete Version des Ziels** vor: *„Wir (die Mitglieder der Abfall-Allianz) wollen dazu beitragen, dass Abfälle weltweit minimiert und Rohstoffe im Kreislauf geführt werden. Wir setzen uns gemeinsam besonders für Vermeidung und Recycling von Plastikabfall aus Verpackungen, Einwegprodukten und Elektroschrott in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie die Reduzierung des Eintrags von Abfall in die Umwelt ein. Wir streben eine funktionierende Abfall- und Kreislaufwirtschaft an.“*

Diese Zielformulierung diente am Nachmittag als Grundlage für Tischdiskussionen. Die Moderatorin Dr. Minu Hemmati erfragte im Anschluss die konsolidierten Rückmeldungen der Tische. Grundsätzlich herrschte Zustimmung zur Zielformulierung im Saal. Lediglich folgende **Anregungen und Änderungsvorschläge zur Zielformulierung** wurden eingebracht:



Zielformulierung: Rückmeldungen von den Tischdiskussionen im Plenum	
Änderungsvorschläge zur Zielformulierung	Anregungen
„Ressourcen“ statt „Rohstoffe“ verwenden	Wissensaustausch über bestehende Projekte integrieren
„Abfall- und Kreislauf-/Ressourcenwirtschaft“ statt „Abfall- und Kreislaufwirtschaft“ (ggf. aber überflüssig wenn weiter oben „Ressourcen“ statt „Rohstoffe“ benutzt wird)	Nur Plastikabfall aus Elektroschrott oder auch Elektroschrott generell?
„Vermeidung und Sammlung sowie Recycling und Sekundärrohstoffeinsatz“ statt „Vermeidung und Recycling“	Entwicklungs- und Schwellenländer ggf. eingrenzen / konkretisieren
„Reduzierung des Abfall-Eintrags in die Umwelt“ als eigenständigen Satz formulieren.	Struktur: Letzten Satz weiter nach oben ziehen, um vom Allgemeinen zum Spezifischen zu kommen

Susanne Dorasil stellte darüber hinaus die angedachte **Governance-Struktur** vor. Sie erläuterte die Funktionen des Steuerungskomitees, des Plenums, des Advisory Boards, der Arbeitsgruppen und des Sekretariats. Sie berichtete über das Treffen der Kerngruppe aus Organisationen der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft am 24. Oktober 2018, das zur besseren Vorbereitung des 2. Dialog Forums zur Abfall-Allianz diente (BDE: Dr. Annette Ochs in Vertretung von Peter Kurth; Wuppertal Institut: Dr. Henning Wilts; Fraunhofer IVV: Dr. Andreas Mäurer; WWF: Joachim Gottschalk in Vertretung von Dr. Bernhard Bauske; BMZ: Susanne Dorasil und Karin Bucken; GIZ: Daniel Hinchliffe in Vertretung von Ellen Gunsilius). Darüber hinaus stellte sie Ellen Gunsilius und ihr Team vom Sektorvorhaben Abfall- und Kreislaufwirtschaft der GIZ als Sekretariat der Allianz vor sowie die BMZ-Mitarbeiterin Karin Bucken als Ansprechpartnerin.



Auch zur Governance-Struktur wurden am Nachmittag **Tischdiskussionen** durchgeführt und **Rückmeldungen** eingeholt. Diese werden im Nachgang zur Veranstaltung durch das Sekretariat und die Kerngruppe aufgegriffen.

Governance-Struktur: Rückmeldungen von den Tischdiskussionen im Plenum	
Steuerungskreis	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunen fehlen im Steering Committee. Klären, in welcher Akteursgruppe sie einzuordnen sind oder ob sie eine zusätzliche Akteursgruppe darstellen. • Im Steuerungskreis sollen beide Ministerien (BMZ und BMU) vertreten sein. • Wie werden die Mitglieder des Steuerungskreises gewählt?
Mitglieder-versammlung	<ul style="list-style-type: none"> • Begriff „Mitgliederversammlung“ ist zu formal (erweckt auch Eindruck eines Vereins und eines Mitgliederbeitrags). Er sollte z.B. mit „Plenum / Plenary“ ersetzt werden.
Arbeitsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Arbeitsgruppen darauf achten, dass keine Doppelarbeit aufgrund von Themenüberschneidungen gemacht werden; über Sekretariat den Informationsfluss zwischen den AGs gewährleisten • Strukturierung der AGs noch einmal prüfen, z.B. Zusammenlegung AG 1 und AG 2 zu Plastik sowie AG 4 und AG 5 zu (städtischer) Kreislaufwirtschaft

	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Rollen haben einzelne Mitglieder in den AGs? Welche Finanzierung existiert?
Advisory Board	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird es zusammengesetzt und wer entscheidet darüber? Wie nehmen Partnerländer teil (im Advisory Board, in AGs oder anderweitig)?
Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • Wie kann man sich zur Mitwirkung bei der Allianz registrieren? Welches Commitment wird vorausgesetzt? • In welchem Rahmen sollte die Abfall-Allianz organisiert sein (als Verein, Verband, freier Verbund)?



Arbeitsgruppen

Fünf parallele Arbeitsgruppen vertieften einzelne Themenfelder der Abfall-Allianz. Dabei kamen jeweils 10-20 Teilnehmende für 1,5 Stunden zusammen. Das Ziel der Arbeitsgruppen bestand darin, **5 mögliche Aktivitäten / Outputs / Milestones** für eine weitere Zusammenarbeit in den nächsten 1-2 Jahren zu identifizieren.

Eine **Erläuterung des Ablaufs** der Arbeitsgruppen erfolgte am Vormittag durch Ellen Gunsilius, Leiterin des Sektorvorhabens Abfall- und Kreislaufwirtschaft der GIZ. Um den Prozess zu erleichtern, wurden die Teilnehmenden vorab den Arbeitsgruppen zugeteilt, konnten vor Ort jedoch auch eine andere AG wählen.

Nach einer kurzen Eröffnung durch die Moderatorinnen und Moderatoren der GIZ sowie einer Vorstellungsrunde erfolgten zunächst zwei Impulsinputs zum Thema. Im Anschluss daran diskutierten die Teilnehmenden in Kleingruppen von 5-7 Personen. Die **Diskussionsergebnisse** der Arbeitsgruppe wurden zusammengefasst und auf Pinboards dokumentiert, im Anschluss im Foyer zur Information aufgestellt waren. Die Teilnehmenden nahmen in der Kaffeepause die Informationsmöglichkeit gern auf und diskutierten deren Inhalte.

Basierend auf den Arbeitsgruppen-Ergebnissen (siehe Anhang) werden im Nachgang **Aufgabenbeschreibungen und Struktur für längerfristige Arbeitsgruppen** mit einem vorläufigen Zeithorizont von 1-2 Jahren erstellt. Das Konzept wird zwischen dem Sekretariat der Abfall-Allianz (GIZ) und Mitwirkenden aus den AGs, die sich intensiver einbringen möchten (Co-Leads) abgestimmt.





Nächste Schritte

Susanne Dorasil (BMZ) betonte in ihrem Schlusswort die **Chancen der Allianz** als Netzwerk des Wissensmanagements, des Matchmaking und der Modellprojekte mit Partnerländern zu Abfall- und Kreislaufwirtschaft. Sie hob die Bedeutung eines transparenten Verfahrens über die Entwicklung der Governance-Struktur und den Weg zur Mitwirkung hervor.

Basierend auf den Inputs der Arbeitsgruppen und Tischdiskussionen wird im Nachgang der Veranstaltung das **Kurzkonzept der Abfall-Allianz überarbeitet** (u.a. Zielformulierung, Governance-Struktur, Aktivitäten), das mit allen Teilnehmenden und potentiellen Interessenten geteilt wird. Über ein Formular können sich interessierte Organisationen zur Mitwirkung an der Allianz registrieren.

Für die **Arbeitsgruppen** erstellt das Sekretariat gemeinsam mit engagierten Mitwirkenden weiterführende Aufgabenbeschreibungen für die nächsten 1-2 Jahre. Dabei wird auch der inhaltliche Zuschnitt der AGs überdacht.

Die **Lancierung der Allianz** wird für den Zeitraum um den 18. März 2019 (Global Recycling Day) anvisiert. Das Sekretariat bereitet dafür eine Kommunikationsstrategie vor und baut eine erste Version der Allianz-Website auf.

Anhang

- Ergebnisse der Arbeitsgruppen-Gespräche
- Liste der Teilnehmenden
- Plenums-Präsentation
- Finales Programm der Veranstaltung
- Auswertung der Abfrage-Matrix

